22.06.2020

Aus der Haushaltsrede 2020:

Können wir Morgen auf Barrierefreiheit verzichten?
Gerade jetzt, da wir in der Pandemie so viel an Barrieren für unser „normales“ Alltagsleben erfahren haben, sollte uns jetzt umso bewusster geworden sein, was dies für Menschen mit Handicap bedeutet.
Nein ich beantrage nicht schon wieder die Erstellung eines Konzeptes. Nur noch einmal die Definition:
***„Barrierefreiheit** ist die Auffindbarkeit, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der gestalteten Lebensbereiche für alle Menschen. Der Zugang und die Nutzung müssen für Menschen mit Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe möglich sein; hierbei ist die Nutzung persönlicher Hilfsmittel zulässig. Zu den gestalteten Lebensbereichen gehören insbesondere bauliche und sonstige Anlagen, die Verkehrsinfrastruktur, Beförderungsmittel im Personennahverkehr, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen sowie Kommunikationseinrichtungen.“ BGG-NRW, Stand Nov. 2014, § 4 Barrierefreiheit).*
Ich denke, wir haben die Verpflichtung, alle unsere Vorhaben auf Barrierefreiheit hin zu prüfen. Wir Frauen für Renningen sind der Überzeugung, dass bei der Neugestaltung einer Straße dies immer mit in die Planungsberatungen gehört. Es kann nicht sein, dass wir eine Straße umbauen und eine bestehende Rampe zur Terrasse eines Cafés für nicht mehr notwendig halten und in Zukunft darauf verzichten wollen.
Oder dass ausgerechnet am Blindenübergang ein Gully angebracht ist, in dem der Blindenstock stecken bleiben und kaputt gehen kann.
Auch die Digitalisierung ist „barrierefrei „zu gestalten. Internetauftritt in verschiedener großer Schrift, in leichter Sprache, hörbar und in Gebärdensprache für alle Bürgerinnen und Bürger muss selbstverständlich werden. Das kann bei der Überarbeitung unseres Internetauftrittes gleich abgearbeitet werden.
Wer versucht hat, die Corona-Verordnungen des Landes zu lesen, der wird verstehen, was „leichte Sprache“ nicht ist.
Und: Die Schaffung von "Barrierefreiheit" ist als Prozess zu verstehen. Hier gilt es, Prioritäten zu setzen. **Das sollte als Themenpunkt auch in die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes mit aufgenommen werden. Für Morgen.**

Da wir der Überzeugung sind, dass viele von uns zu wenig Erfahrung mit dem Thema barrierefreie Stadt haben, beantragen wir eine Fortbildung für alle, Verwaltung und Gemeinderat, zum Thema „Barrierefreie Gestaltung einer Stadt in allen Bereichen.“ Danach fällt es uns sicher leichter, für unsere Stadt Prioritäten zu erstellen, wo und wie wir barrierefrei nachbessern müssen.
Besonders dringend ist der Umbau der Bushaltestellen bis 2022.

Wir beantragen:
Eine Fortbildung für alle Gemeinderäte zum Thema „Barrierefreie Stadt“ anzubieten mit einem externen Referenten, (z.B. Hackl, LRABB) und
Eine Planung zum zeitnahen barrierefreien Umbau der vorhandenen Bushaltestellen zu erstellen.